

IBC Taxation Index 2005

Effektive Steuerbelastung von Unternehmen und auf den Einsatz hoch qualifizierter Arbeitskräfte



Studie für den «IBC BAK International Benchmark Club»[®]
- DEUTSCHSPRACHIGES EXECUTIVE SUMMARY -
Basel und Mannheim, Dezember 2005

Impressum

Editor

BAK Basel Economics

Autoren

Martin Eichler, BAK

Christina Elschner, ZEW

Michael Overesch, ZEW

Information & Distribution

Marc Bros de Puechredon

puechredon@bakbasel.com

+41 61 279 97 25

Postadressen

BAK Basel Economics

Güterstrasse 82

CH-4002 Basel

Tel. +41 61 279 97 00

Fax +41 61 279 97 28

admin@bakbasel.com

<http://www.bakbasel.com>

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW)

L7, 1

D-68161 Mannheim

Tel. +49 621 1235 0

Fax +41 621 1235 223

elschner@zew.de

overesch@zew.de

<http://www.zew.de>

Copyright © by BAK Basel Economics

Alle Rechte für den Nachdruck und die Vervielfältigung dieses Werkes liegen bei BAK Basel Economics AG. Die Weitergabe des Berichtes oder Teile daraus an Dritte bleibt ausgeschlossen.

Executive Summary

Zielsetzung der Studie und Vorgehensweise

Die Besteuerung von Unternehmen ist ein wesentlicher Standortfaktor. Steuern für Unternehmen werden auf Gewinne und Kapital erhoben. Ausserdem sind Unternehmen im Wettbewerb um hoch qualifizierte Arbeitskräfte aufgrund des internationalen Steuergefälles gezwungen, die Steuern und Abgaben dieser hoch qualifizierten Arbeitskräfte zu kompensieren. Diese beiden Elemente beeinflussen die Standortattraktivität einer bestimmten Region als Investitionsstandort für Unternehmen. Die vorliegende Studie präsentiert die effektive Steuerbelastung von Investitionen der Unternehmen und auf den Einsatz hoch qualifizierter Arbeitskräfte an unterschiedlichen Standorten in zwanzig europäischen Staaten und den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Studie wurde im Auftrag des «IBC BAK International Benchmark Club»[®] durchgeführt, welcher die wirtschaftliche Lage und die Qualität von Standortfaktoren in europäischen Regionen ermittelt und vergleicht. Die zentralen Ergebnisse dieser Studie werden unter dem **IBC Taxation Index** zusammengefasst. Dieser Index wird regelmässig aktualisiert, um auch die Veränderungen in den effektiven Steuerbelastungen von Unternehmen und beim Einsatz von hoch qualifizierten Arbeitskräften zu dokumentieren. Die aktuellen Ergebnisse basieren auf dem Rechtsstand 2005.

Neben der Schweiz deckt die Studie den Grossteil der EU15 Mitgliedstaaten ab (Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Spanien, und Schweden) und zusätzlich fünf neue EU-Mitgliedstaaten (Polen, die Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn) sowie Norwegen und ausgewählte Standorte in den USA. Insbesondere mit Blick auf die Schweiz werden interregionale Besteuerungsunterschiede beleuchtet. Die regionale Abdeckung umfasst 13 Schweizer Kantone. Hinsichtlich der Gemeindesteuer wird dabei immer Bezug auf den jeweiligen Kantonshauptort genommen. Bezüglich anderer Länder wird in dieser Zusammenfassung nur jeweils das wirtschaftlich bedeutendste Zentrum eines Landes betrachtet. In der Studie selbst hingegen wird eine stärker regional geprägte Sichtweise angewandt und interregionale Unterschiede auch in den anderen Ländern in die Analyse miteinbezogen.

Die Studie hat folgende Zielsetzung:

- Effektive Steuerbelastungen können stark von den tariflichen Steuerbelastungen abweichen. Dafür verantwortlich ist einerseits die grosse Fülle steuerlicher Regelungen, die über die Gestaltung der Steuertarife hinaus die Steuerzahlung bestimmen. Aber auch das Zusammenwirken verschiedenster Steuerarten ist zu berücksichtigen. Die vorliegende Studie beschränkt sich deshalb nicht auf eine bloss Darstellung der Steuertarife, sondern berechnet aussagekräftigere *effektive* Steuerbelastungen. Diese berücksichtigen die wichtigsten Regelungen der für die jeweilige Fragestellung relevanten Steuern. Bei der Unternehmensbesteuerung schliesst dies die Körperschaftsteuer mit ihren Zuschlägen, weitere gewinnabhängige Steuern, die Grundsteuer sowie spezielle Steuern auf das Vermögen und das eingesetzte Kapital ein. Bei der Besteuerung hoch qualifizierter Arbeitskräfte werden persönliche Einkommensteuern inklusive allfälliger Zuschläge, steuerähnliche Sozialversicherungsbeiträge sowie Steuern, die die Unternehmen selbst auf die gezahlten Arbeitsentgelte zu entrichten haben, berücksichtigt.
- Eine effektive Steuerbelastung ist stets das Ergebnis der zugrunde liegenden Annahmen. Die Aussagefähigkeit der Effektivbelastungen wird erhöht, indem mittels Variationsrechnungen auch der Einfluss der unterschiedlichen einbezogenen steuerlichen Regelungen auf die Effektivbelastungen analysiert wird.

- Der Besteuerung wird ein grosses Gewicht bei der Standortentscheidung beigemessen. Um die Standortattraktivität verschiedener Regionen aus steuerlicher Sicht abzuschätzen, vergleicht die vorliegende Studie die Effektivbelastungen sowohl interregional als auch international. Zusätzlich werden die Auswirkungen dieser Belastungen auf das regionale Wachstum untersucht.

Unternehmensbesteuerung

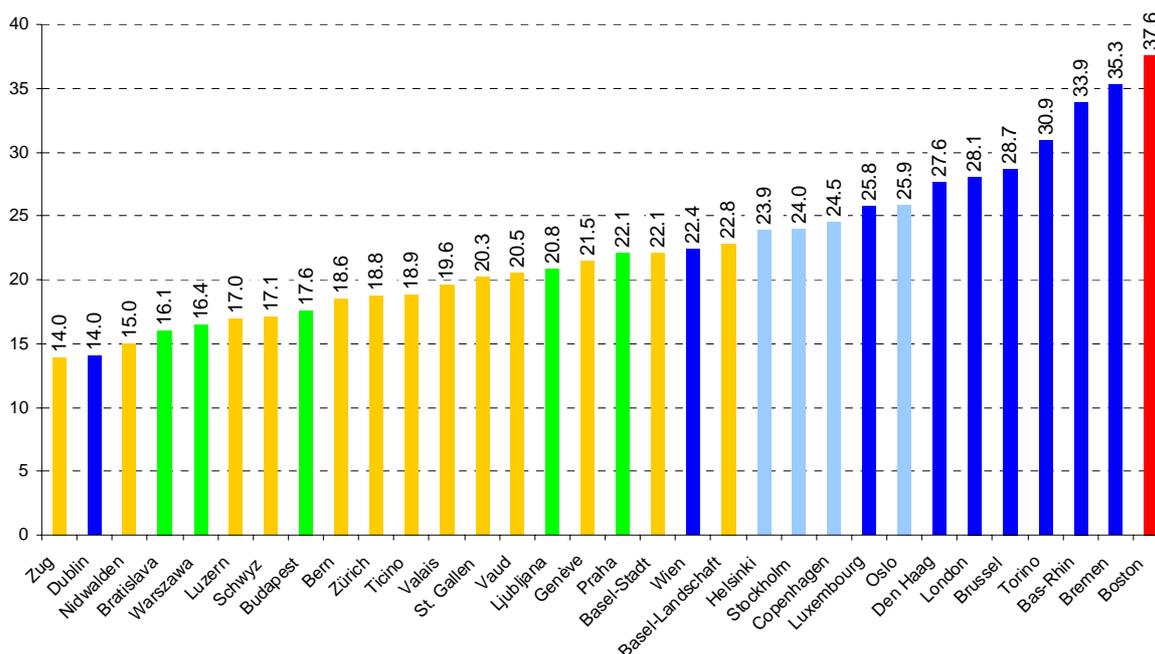
Die Bestimmung der effektiven Steuerbelastung der Unternehmen basiert auf dem Ansatz von Devereux und Griffith. Dabei wird die effektive Steuerbelastung eines profitablen Investments mit einer standardisierten Vorsteuerrendite von 20% ermittelt. Dafür wird ein Unternehmen des produzierenden Gewerbes angenommen, das Investitionen in einer bestimmten Zusammensetzung vornimmt und eine bestimmte Kombination von Finanzierungsquellen nutzt. Die hierbei betrachteten Investitionstypen sind immaterielle Werte, industrielle Gebäude, Maschinen, Finanzanlagen und Vorräte. Finanziert wird die Investition mit Beteiligungskapital, einbehaltenen Gewinnen sowie Fremdkapital.

Die für jeden einzelnen Standort ermittelten Belastungskennziffern erfassen Steuern auf nationaler, gegebenenfalls regionaler sowie auf lokaler Ebene. Die Studie betrachtet hierbei die effektive Steuerbelastung auf der Unternehmensebene, welche besonders bedeutsam ist für die Standortentscheidung internationaler Unternehmen. Dazu werden Steuern auf Einkommen und Kapital einbezogen. Neben deren Steuertarifen werden auch Interdependenzen einzelner Steuern und die Vorschriften zur Bestimmung der Bemessungsgrundlage, zum Beispiel Unterschiede bei den Abschreibungsregeln und Vorratsbewertung, einbezogen.

Die Kennzahl, die der IBC Taxation Index ausdrückt, ist die EATR (effective average tax rate). Die EATR zeigt die effektive Steuerbelastung einer profitablen Investition. Sie eignet sich daher als Indikator der Attraktivität eines Standorts für eine Investition durch ein international operierendes Unternehmen.

Die Ergebnisse zeigen eine deutliche Streuung der EATRs zwischen den Regionen in Europa einerseits und den Vereinigten Staaten andererseits (siehe Abbildung 1). Die unterschiedlichen EATRs reichen von 14% in Zug, Schweiz, bis hin zu 37,6% in Boston, USA. Irland, die Schweizer Kantone und die neuen EU-Mitgliedstaaten in Osteuropa weisen vergleichsweise niedrige effektive Steuerbelastungen auf. Im Gegensatz dazu weisen Standorte in Frankreich, Deutschland und den Vereinigten Staaten die höchsten EATRs auf. Diese Ergebnisse zeigen beachtliche Unterschiede in der steuerlichen Standortattraktivität. Die Schweiz, Irland und die neuen EU-Mitgliedstaaten stellen sich als besonders attraktive Standorte dar.

Grundsätzlich beeinflussen die tariflichen Steuersätze die Rangfolge der EATR in grossem Ausmass. Insoweit scheint der tarifliche Steuersatz aus Sicht der Steuerbehörden ein wichtiges Werkzeug zu sein, um Investitionen anzulocken. Doch die Steuerbelastung hängt auch von den jeweiligen Eigenheiten der Investition ab. Spezielle Regeln zur Bemessungsgrundlage oder zur Vermögensbesteuerung können erheblichen Einfluss haben. Bedeutende zusätzliche Faktoren sind gegebenenfalls lokale Steuern. Französische Unternehmen tragen beispielsweise eine zusätzliche Steuer in Form der *taxe professionnelle*. So ist die effektive Steuerbelastung in Italien niedriger als in Frankreich, obwohl der kombinierte tarifliche Steuersatz in Italien bedeutend höher ist als in Frankreich. Weil auf ungarischen Unternehmen eine regionale Unternehmenssteuer und eine Innovationssteuer lasten, deren Bemessungsgrundlage ein modifizierter Umsatz ist, hängt die effektive Steuerlast hier in beachtlichem Umfang von der Zusammensetzung des Umsatzes ab.

Abbildung 1: IBC Taxation Index 2005: Unternehmen (%)

Anmerkung: Bei regionaler Variation wird der wirtschaftlich bedeutendste Ort verwendet (in der Schweiz Kantonshauptorte).

Quelle: BAK/ZEW

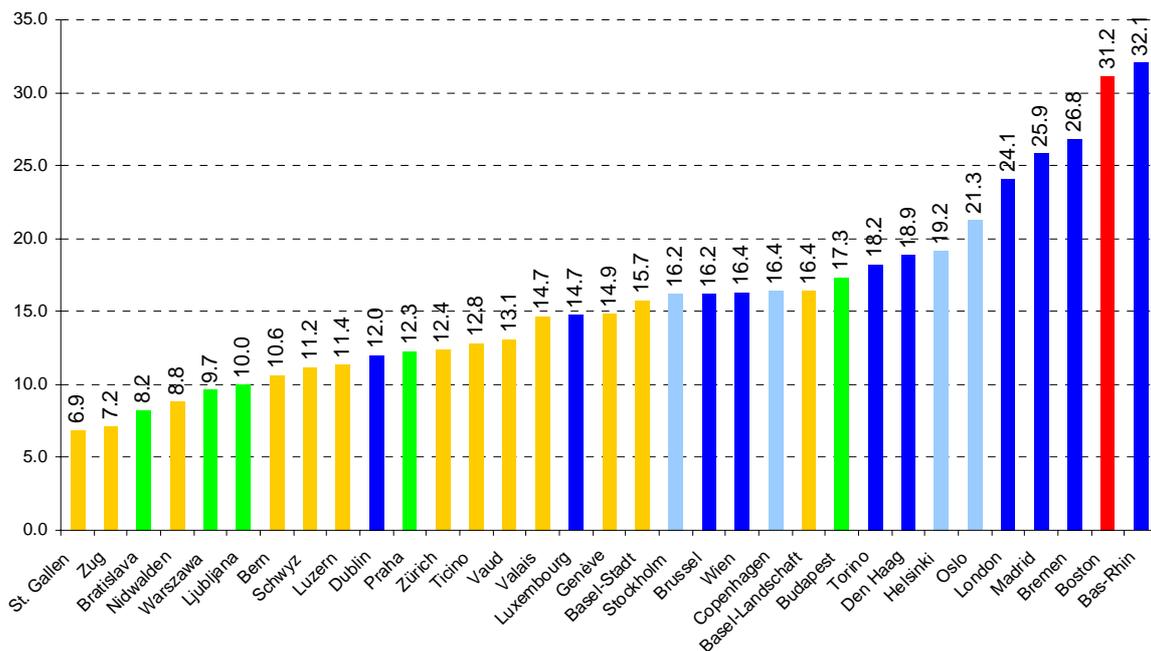
Neben einem internationalen Vergleich der effektiven Steuerbelastung zeigt diese Studie auch interregionale Unterschiede innerhalb eines Landes. Durch die föderale Struktur, die ihre Spuren auch im schweizerischen Steuersystem hinterlassen hat, gibt es erhebliche Unterschiede zwischen den untersuchten Schweizer Kantonen. Variiert die Steuerbelastung zusätzlich noch innerhalb der Regionen (z.B. durch kommunale Steuerfüsse oder Hebesätze), wird der jeweils wirtschaftlich bedeutendste Ort für die Berechnung verwendet. In der Schweiz sind dies die Kantonshauptorte. Die Kantone Zug, Nidwalden und Schwyz liegen dabei vor den restlichen Kantonen. Trotzdem haben alle der analysierten Kantone bezogen auf alle abgedeckten Regionen vergleichsweise niedrige oder moderate Steuerniveaus. Die EATR reichen von 14,0% in Zug bis 22,8% in Basel-Landschaft. Nennenswerte interregionale Unterschiede bestehen auch in Deutschland, wo die Höhe der Gewerbesteuer und der Grundsteuer zwischen den Gemeinden schwankt. Eine ähnliche Schwankungsbreite findet man in Frankreich. In Österreich, Italien und den Niederlanden sind interregionale Unterschiede nahezu irrelevant, da regionale und örtliche Behörden nicht befugt sind, eigene Unternehmenssteuern zu erheben oder diese Befugnis nicht nutzen. Mit Ausnahme der Schweiz gilt jedoch, dass regelmässig das nationale Steuerregime den stärkeren Effekt auf die effektive Steuerbelastung ausübt.

Zusätzliche Informationen liefert die EMTR (effective marginal tax rate), die die Steuerbelastung einer eben noch rentablen Grenzinvestition widerspiegelt. Obwohl die EMTR weniger bedeutsam für die internationale Standortentscheidung ist als die EATR, ergeben sich daraus doch zusätzlich einige nützliche Informationen über die effektive Steuerbelastung der Unternehmen. Die EMTR drückt die effektive Steuerbelastung einer Grenzinvestition aus, also einer Investition, die aus ökonomischer Sicht gerade noch sinnvoll ist und einen Kapitalwert von Null hat. Diese Investition stellt die Grenze profitabler Investitionen des Unternehmens dar. Deshalb gilt, dass das theoretisch optimale Investitionsvolumen umso höher liegt, je niedriger die EMTR ist. Auch zeigt eine niedrigere EMTR ein Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Wettbewerbern an, die einer höheren EMTR unterliegen.

Das Steuergefälle der effektiven Grenzsteuersätze zwischen den untersuchten Regionen ist ähnlich gross wie das Gefälle der effektiven Durchschnittssteuersätze. Der Wert der EMTR reicht von 6,9% in

St. Gallen bis hin zu 33,5% in Doubs, Frankreich. Dieses Ergebnis zeigt, dass das optimale Investitionsvolumen und die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, die an unterschiedlichen Standorten ansässig sind, aus steuerlicher Sicht stark variieren. In der Regel haben Substanzsteuern einen stärkeren Einfluss auf die EMTR als auf die EATR. Deshalb haben Unternehmen, die Substanzsteuern in einem nennenswerten Ausmass zahlen müssen, einen Wettbewerbsnachteil. Folglich ist die Attraktivität Frankreichs, ausgedrückt durch die EMTR, noch niedriger als in der Rangfolge der EATR ausgedrückt. Der Einfluss der Abschreibungsregelungen auf die EMTR ist ebenfalls stärker. So weisen beispielsweise Unternehmen in Slowenien dank grosszügiger Abschreibungsregelungen vergleichsweise niedrige EMTRs auf.

Abbildung 2: EMTR 2005 (%)



Anmerkung: Bei regionaler Variation wird der wirtschaftlich bedeutendste Ort verwendet (in der Schweiz Kantonshauptorte).
 Quelle: BAK/ZEW

Zusätzlich wird die Besteuerung von Anteilseignern, d.h. die Besteuerung von Dividenden, Zinszahlungen und Veräusserungsgewinnen, sowie Einkommensteuerzuschläge und persönliche Vermögensteuern auf Beteiligungsbesitz und Kreditgeschäfte betrachtet. Es wird angenommen, dass der Anteilseigner in der Region wohnt, in der das betrachtete Unternehmen tätig ist. Ziel dieser Untersuchung ist es, den Einfluss zu ermitteln, den die Besteuerung der Anteilseigner auf die oben genannte effektive Steuerbelastung nimmt. Die Annahmen ermöglichen eine Analyse der verzerrenden Effekte der Personenbesteuerung im Inland besonders im Hinblick auf Finanzierungsentscheidungen. Die Steuerlast auf Ebene der Anteilseigner ist ein wichtiges Mass für kleine und mittelgrosse Unternehmen. In diesem Fall sind effektive Grenzsteuerbelastungen bedeutsamer als Durchschnittssteuerbelastungen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die effektive Gesamtsteuerbelastung in hohem Masse von der Besteuerungssituation des Anteilseigners abhängt. Während für Anteilseigner mit einem Einkommensteuersatz von Null meist die Fremdfinanzierung am günstigsten ist, bevorzugen Anteilseigner, die dem Spitzensteuersatz unterliegen, regelmässig die Selbstfinanzierung. Für Anteilseigner mit Nullsteuersatz ist die effektive Unternehmenssteuerbelastung der wichtigste Bestimmungsfaktor der Gesamtsteuerbelastung. Es gibt jedoch mehrere Ausnahmen, in denen eine abschliessende Besteuerung auch auf

Kapitaleinkünfte von Anteilseignern mit einem Steuersatz von Null anfällt. Wie die Berechnungen zeigen, ist bei Anteilseignern, die dem Spitzensteuersatz unterliegen, zusätzlich die steuerliche Behandlung von Veräusserungsgewinnen und Zinszahlungen von grosser Bedeutung.

Für sämtliche Anteilseigner ist eine auffällige Korrelation zwischen effektiver Grenzsteuerbelastung auf Unternehmensebene und auf Gesamtebene zu beobachten. Zwar darf man aus diesen Ergebnissen nicht schliessen, dass Standorte mit niedriger Unternehmenssteuerbelastung auch niedrige persönliche Steuerbelastungen gewähren. Man kann aber dennoch feststellen, dass in den meisten Fällen persönliche Steuern auf Kapitaleinkünfte die Unternehmenssteuerbelastung zumindest nicht kompensieren. Es gibt jedoch auch grundlegende Ausnahmen von diesem Befund: Besonders die Schweizer Kantone, die relativ hohe Spitzeneinkommenssteuersätze und Nettovermögenssteuersätze haben, zeigen vergleichsweise niedrige EMTR bezüglich der Unternehmensbesteuerung, aber hohe EMTR in der Gesamtbetrachtung im internationalen Vergleich.

Die Steuerbelastung auf den Einsatz hoch qualifizierter Arbeitskräfte

Die effektive Steuerbelastung auf den Einsatz hoch qualifizierter Arbeitskräfte wird mithilfe eines am ZEW entwickelten Simulationsmodells quantifiziert. Das Modell erlaubt es, verschiedene Komponenten des Entlohnungspaketes, den Familienstand und verschiedene Einkommensniveaus zu betrachten. Der Ansatz folgt im Aufbau anerkannten Methoden zur Messung der Unternehmenssteuerbelastung und berechnet die effektive Durchschnittssteuerbelastung (EATR) als Indikator für die Steuer- und Abgabenbelastung auf den Einsatz hoch qualifizierter Arbeitskräfte. Die Grundidee des Ansatzes ist, dass Arbeitgeber mit anderen Arbeitgebern um hoch qualifiziertes Personal konkurrieren. Um im Wettbewerb bestehen zu können, müssen sie die Steuern und Abgaben kompensieren, denen die Arbeitskräfte unterliegen. Folglich muss auch der interregionale und internationale Vergleich auf Basis eines identischen *verfügbaren Einkommens* nach Steuern und Abgaben geschehen, welches der Arbeitnehmer auch überall sonst erzielen könnte.

Im Simulationsmodell wird der Aufwand des Arbeitgebers berechnet, welcher notwendig ist, um der hoch qualifizierten Arbeitskraft das geforderte verfügbare Einkommen zu gewähren. Die effektive Durchschnittssteuerbelastung drückt aus, wie viel mehr der Arbeitgeber in der jeweiligen Region zusätzlich zum (fixen) verfügbaren Einkommen des Arbeitnehmers für die Vergütung aufzuwenden hat. Wenn ein Arbeitnehmer beispielsweise bei einem verfügbaren Einkommen von 100.000 € einer effektiven Durchschnittssteuerbelastung von 25% unterliegt, so bedeutet dies, dass der so genannte Steuerkeil (33.333 €) ein Viertel der Beschäftigungskosten in Höhe von 133.333 € beträgt.

Steuern sind in diesem Zusammenhang alle Einkommenssteuern inklusive Zuschlägen, Staats- und Gemeindesteuern sowie von Unternehmen zu zahlende Lohnsummensteuern. Sozialversicherungsbeiträge sind insoweit als Abgabe zu sehen, als sie für den Arbeitnehmer keinen Versicherungscharakter besitzen, da er voraussichtlich keinen Nutzen daraus ziehen wird. Gemäss der Grundidee des Wettbewerbs ist die Wahrscheinlichkeit für Arbeitslosigkeit der hoch qualifizierten Arbeitskraft sehr gering. Folglich sind Beiträge zur Arbeitslosenversicherung eine Abgabe und erhöhen die Steuer- und Abgabenbelastung. Auch Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung sind als Abgaben definiert. Beiträge zur Krankenversicherung dagegen haben weitgehend Versicherungscharakter und sind somit keine Abgaben. Um dieser impliziten Steuer Rechnung zu tragen, werden die Rentenansprüche auf Grundlage der gegenwärtigen Rechtslage berechnet und den Beitragszahlungen gegenübergestellt.

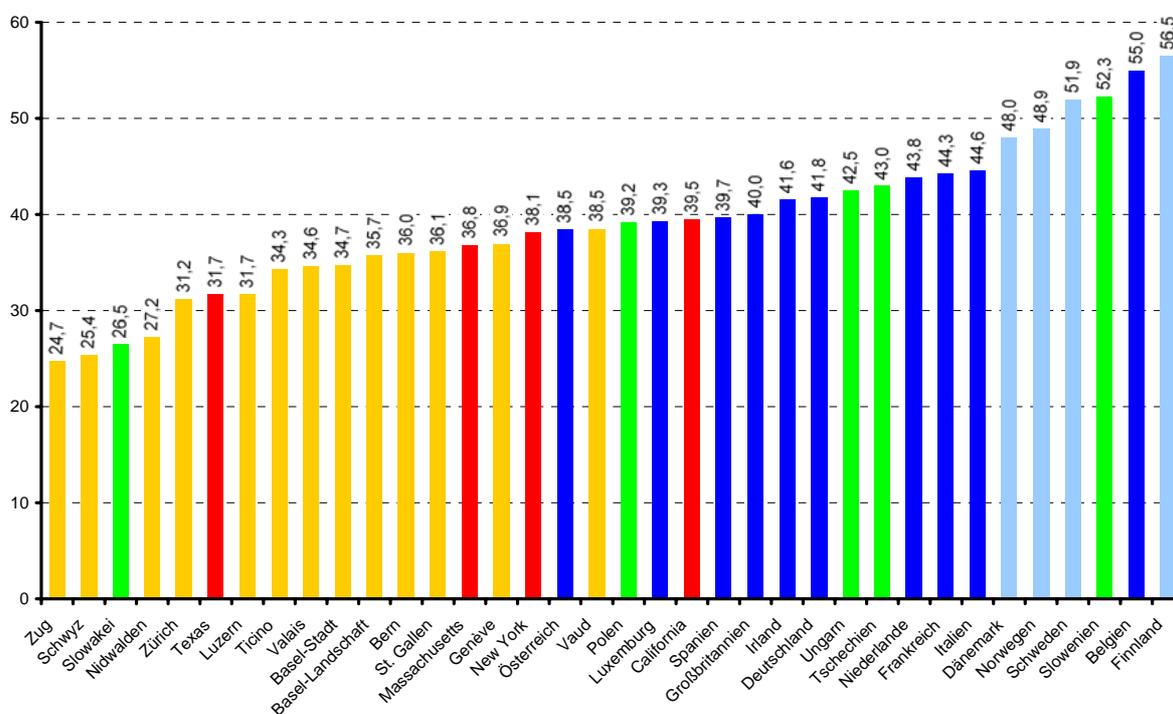
In dieser Studie wird zwischen drei Vergütungsbestandteilen unterschieden: Barvergütung, Beiträge zur Altersvorsorge und Nebenleistungen. Diese Vergütungsbestandteile führen in unterschiedlichen Perioden zu steuerbarem Einkommen. Barvergütungen und Nebenleistungen sind im Jahr der Auszahlung steuerbar. Beiträge zur Altersvorsorge werden entweder vorgelagert oder nachgelagert besteuert, das heisst, sie werden entweder aus bereits versteuertem Einkommen getätigt und während der Rentenbezugsphase nicht mehr besteuert, oder sie werden aus unversteuertem Einkommen be-

zahlt und sind später bei der Auszahlung steuerpflichtig. Im Modell werden die unterschiedlichen Zeitpunkte der Zahlung von Steuern und Renten explizit berücksichtigt.

Im Grundfall, der den **IBC Taxation Index** für die Besteuerung hoch qualifizierter Mitarbeiter definiert, wird ein hoch qualifizierter Arbeitnehmer mit einem verfügbaren Einkommen von 100.000 € betrachtet. Dieses besteht aus 75% Barvergütung, 20% Altersvorsorgebeiträgen und 5% Nebenleistungen. Der Arbeitnehmer ist alleinstehend und hat keine weiteren Einkünfte.

Der IBC Taxation Index für das Jahr 2005 ist in Abbildung 3 dargestellt. Die effektiven Durchschnittssteuersätze bewegen sich in einer Spannweite von 30 Prozentpunkten. Die niedrigste Steuerbelastung ist im Kanton Zug mit 24,7%. Der Einsatz von hoch qualifizierten Arbeitskräften ist mit 56,5% in Finnland am teuersten. Anders ausgedrückt muss ein Arbeitgeber in Zug 132.802 € für einen hoch qualifizierten Arbeitnehmer zahlen, damit dieser nach Steuern und Abgaben ein Einkommen von 100.000 € erzielt. In Finnland muss er 100.000 € mehr ausgeben als im Kanton Zug, um dem Arbeitnehmer das gleiche Einkommen nach Steuern und Abgaben gewähren zu können. Die Beschäftigungskosten dort betragen 229.885 €.

Abbildung 3: IBC Taxation Index 2005: Hoch qualifizierter Arbeitskräfte (%)



Anmerkung: Bei regionaler Variation wird der wirtschaftlich bedeutendste Ort verwendet (in der Schweiz Kantonshauptorte).

Quelle: BAK/ZEW

Der IBC Taxation Index 2005 zeigt:

- Schweizer Kantone (gelbe Säulen) führen die Rangliste der Steuerbelastungen an. Die effektiven Steuerbelastungen (in den abgedeckten 13 Kantonen) bewegen sich zwischen 24,7% in Zug und 38,5% in Vaud. Innerhalb der Schweiz bestehen die niedrigsten Belastungen in Zug, Schwyz (25,4%) und Nidwalden (27,2%). Dieser Gruppe folgen Zürich, Luzern, Ticino, Valais und Basel-Stadt mit Steuersätzen zwischen 31,2% und 34,7%. Basel-Landschaft, Bern, St. Gallen, Genève und schliesslich Vaud bilden das Schlusslicht innerhalb der Schweiz. Deren Steuerbelastungen betragen zwischen 35,5% und 38,5%.

- Nur fünf Regionen weisen Steuersätze auf, die mit den Steuerbelastungen der Schweizer Kantone konkurrieren können. Es handelt sich dabei um die Slowakei (26,8%), Texas (31,7%), Massachusetts, New York und Österreich. Die drei letzteren mit Steuersätzen zwischen 36,8% und 38,5% können nur mit den Schweizer „Hochsteuer“-Kantonen konkurrieren. Als härteste Wettbewerber für die Schweiz erweisen sich die Slowakei und Texas.
- Die USA (rote Säulen) befinden sich im Wettbewerb mit den Schweizer Kantonen, die mittlere und höhere Steuerbelastungen aufweisen. Die höchste Steuerbelastung von den vier abgedeckten US-Staaten weist der Bundesstaat Kalifornien mit einer Höhe von 39,5% auf. Die USA liegen bei der Steuerbelastung auf den Einsatz hoch qualifizierter Arbeitskräfte dennoch unterhalb der der meisten anderen europäischen Staaten.
- Die osteuropäischen Staaten (grüne Säulen) liegen im Gegensatz zu den Ergebnissen des IBC Taxation Index für Unternehmen nicht alle an der Spitze der Rangliste. Bezüglich der Besteuerung des Einsatzes von hoch qualifizierten Arbeitskräften gilt nur die Slowakei als Niedrigsteuerland. Sie weist die drittniedrigste Steuerbelastung hinter Zug und Schwyz auf. Die anderen vier osteuropäischen Staaten liegen mit mittleren oder hohen effektiven Steuerbelastungen weit dahinter. Polen, Ungarn und Tschechien haben Steuerbelastungen zwischen 39,2% und 43,0%. Das teuerste osteuropäische Land für den Einsatz hoch qualifizierter Arbeitskräfte ist Slowenien mit einer Steuerbelastung von 52,3% und liegt damit an drittletzter Stelle im IBC Taxation Index.
- Die skandinavischen Länder (hellblaue Säulen) befinden sich alle am unteren Ende der Rangliste. Die Steuerbelastung liegt hier zwischen 48,0% und 56,5%. Alle skandinavischen Länder erheben hohe Steuersätze auf persönliches Einkommen. Dänemark und Norwegen weisen effektive Steuerbelastungen von etwas weniger als 50% (48,0% bzw. 48,9%) auf. In Schweden beträgt die Steuerbelastung 50,7%. Die höchste Steuerbelastung findet sich in Finnland.
- Mit einer Ausnahme weisen die verbleibenden Länder auf dem europäischen Kontinent sowie Irland und Grossbritannien Steuerbelastungen zwischen 38,6% (in Österreich) und 44,6% (in Italien) auf. Die Bandbreite beträgt hier nur 6 Prozentpunkte, während die Bandbreite allein der abgedeckten Schweizer Kantone 13,8 Prozentpunkte beträgt. Neben Österreich weisen auch Spanien und die Niederlande relativ niedrige Steuerbelastungen auf. Irland, Deutschland, Grossbritannien, die Niederlande, Frankreich und Italien weisen dagegen Sätze zwischen 40% und 45% auf. Belgien bildet einen Ausreisser zu dieser Gruppe. Mit 54,1% hat Belgien die zweithöchste Steuerbelastung im IBC Taxation Index.

Die effektiven Steuerbelastungen werden durch verschiedene Faktoren der Steuersysteme und Sozialversicherung beeinflusst. Der bedeutendste Einflussfaktor ist der Steuertarif der persönlichen Einkommensteuer, hierbei besonders der Spitzensteuersatz und die Länge der Progression. An zweiter Stelle hat nach dem Steuersatz die Steuerbemessungsgrundlage einen grossen Einfluss auf die effektive Steuerbelastung. Die Besteuerung bestimmter Einkommensbestandteile, die Abzugsfähigkeit von Beiträgen zur Sozialversicherung oder betrieblichen Altersvorsorge ebenso wie die Besteuerung von staatlichen Pensionen oder Pensionszahlungen sind bedeutsam. Drittens erhöhen die Beiträge zu Sozialversicherungen, die als Abgaben einzustufen sind, die Steuerbelastung. Relevant hierbei sind insbesondere die Höhe der Beitragsätze sowie eventuell bestehende Beitragsbemessungsgrenzen.

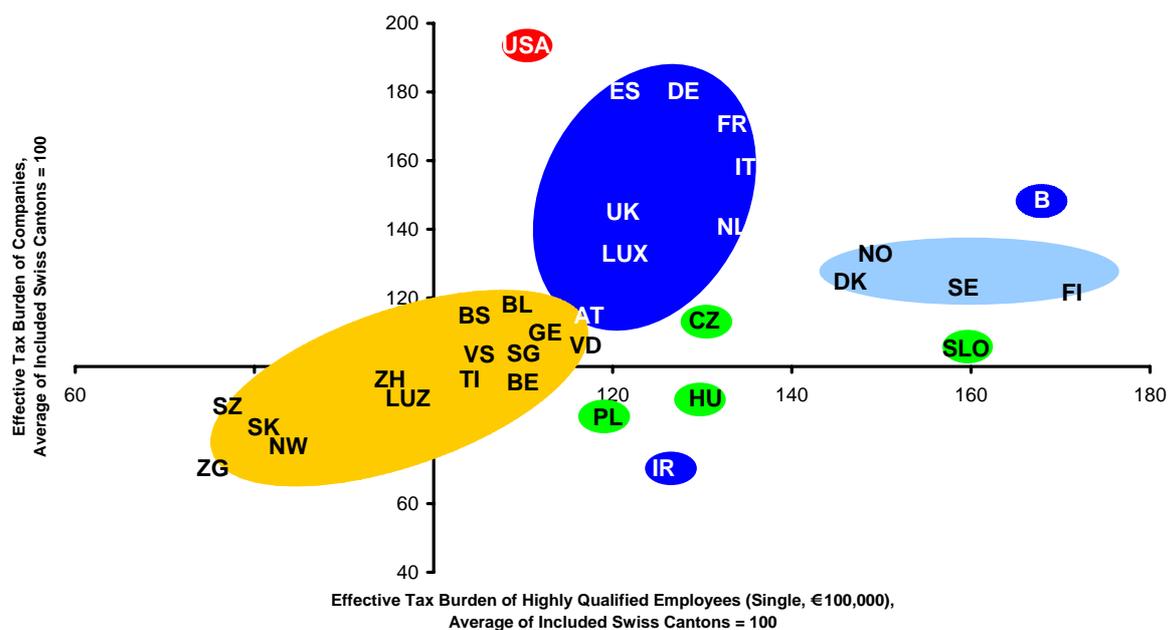
Familien werden in beinahe jedem Steuersystem und jedem Sozialversicherungssystem begünstigt behandelt. Dies schlägt sich auch in den Berechnungen der Steuer- und Abgabenbelastung im Falle eines hoch qualifizierten Arbeitnehmers mit Familie und einem verfügbaren Einkommen von 100.000 € nieder. Die effektive Steuerbelastung variiert von 15% in Zug bis 55% in Finnland. Der erste und der letzte Platz ist im Vergleich zum alleinstehenden Arbeitnehmer gleich geblieben. Jedoch sind die Effektivbelastungen niedriger. Des Weiteren gibt es Verschiebungen innerhalb der Rangliste, die jedoch die grundsätzliche Positionierung der einzelnen Länder nicht ins Gegenteil verkehren.

Die Schweizer Kantone führen wiederum die Rangliste an. Es gibt nur wenige Rangverschiebungen innerhalb der Schweiz. Innerhalb der kontinentaleuropäischen Gruppe gewinnen Luxemburg, Deutschland und Frankreich aufgrund ihrer Familienbesteuerung Plätze hinzu. Die osteuropäischen und skandinavischen Länder sowie Großbritannien, Italien, die Niederlande, Österreich und Spanien, welche Ehepaare getrennt veranlagen, weisen nur wenig niedrigere Steuerbelastungen als im Single-Fall auf. In der Rangfolge fallen diese Länder daher zurück.

Gemeinsame Schlussfolgerungen

Wegen der unterschiedlichen Herangehensweise ist es nicht möglich, die beiden Kennzahlen für Unternehmen und für den Einsatz von Arbeitskräften direkt zu vergleichen. Trotzdem ist es möglich die Rangreihenfolge und die relativen Abstände bei der effektiven Steuerbelastung zwischen den beiden Indikatoren des IBC Taxation Index zu vergleichen. Abbildung 4 zeigt eine grafische Zusammenführung der beiden Kennzahlen. Darin ist die effektive Steuerbelastung aller einbezogenen Staaten und der Schweizer Kantone relativ zum Durchschnitt aller einbezogenen Kantone dargestellt. Der vertikale/horizontale Abstand zwischen einer Ausprägung und der Achse zeigt, wie viel niedriger/höher die effektive Steuerbelastung dieses Ortes verglichen mit dem Durchschnitt der Schweizer Kantone im Fall der Unternehmen (vertikale Achse) und im Fall der Besteuerung des Einsatzes hoch qualifizierter Arbeitskräfte (horizontale Achse) ist.

Abbildung 4: Korrelation IBC Taxation Index 2005: Unternehmensbesteuerung und hoch qualifizierten Arbeitskräfte



Anmerkung: Bei regionaler Variation wird der wirtschaftlich bedeutendste Ort verwendet (in der Schweiz Kantonshauptorte).
Quelle: BAK/ZEW

Es gibt vier Länder mit einer Steuerbelastung unterhalb des Schweizer Durchschnitts. Die Slowakei liegt bei beiden Indikatoren unter dem Schweizer Durchschnitt. Irland, Polen und Ungarn haben nur bezüglich der Besteuerung von Unternehmen niedrigere Steuerbelastungen. Bezüglich der Besteuerung von hoch qualifizierten Arbeitkräften weisen diese drei Länder höhere Steuerbelastungen als die Schweiz auf. Im Jahr 2003 war Irland noch das einzige Land, das unter dem Schweizer Durchschnitt lag. Die neuen Zahlen zeigen, dass der Steuerwettbewerb in Europa weiter anhält.

Die folgenden, nach den betrachteten Regionen aufgeschlüsselten Ergebnisse, lassen feststellen:

- Die Schweizer Kantone sind in beiden Indikatoren sehr gut positioniert. Investitionen der Unternehmen und der Einsatz von hoch qualifizierten Arbeitskräften werden aus steuerlicher Sicht attraktiv behandelt.
- Osteuropäische Länder befinden sich im Wettbewerb mit den Schweizer Kantonen bezüglich der Unternehmensbesteuerung. Die Besteuerung von hoch qualifizierten Arbeitnehmern fällt jedoch sehr unterschiedlich aus. Die Slowakei konkurriert direkt mit Zug, Schwyz und Nidwalden. Polen, Ungarn und die Tschechische Republik besteuern auf dem gleichen Niveau wie die meisten kontinentaleuropäischen Länder. Hochqualifizierte in Slowenien tragen eine vergleichbare Last wie solche in den skandinavischen Ländern.
- Die Skandinavischen Länder zeigen eine geringe Steuerbelastung bei der Unternehmenssteuer aber eine sehr hohe Steuerbelastung beim Einsatz hoch qualifizierter Arbeitnehmer.
- Die kontinentaleuropäischen Länder, Irland und Grossbritannien weisen moderate bis hohe Steuerbelastungen bei beiden Indikatoren auf. Mit Ausnahme Irlands bei der Unternehmensbesteuerung und Österreichs bei Hochqualifizierten ist die Steuerbelastung in diesen Ländern weit über der der Schweizer Kantone. Bezüglich der Besteuerung bei den Hochqualifizierten ist Belgien ein Ausnahmefall.
- Die USA besteuern gegenläufig zu den skandinavischen Staaten. Unternehmen werden auf einem hohen Niveau besteuert. Dagegen ist die Steuerbelastung bei den Hochqualifizierten auf einem moderaten Niveau. Hier können die USA sogar mit den Schweizer Kantonen konkurrieren.

Wenn man die Ergebnisse des IBC Taxation Index 2005 mit dem IBC Taxation Index 2003 vergleicht, kann man einen klaren Trend zu sinkenden Steuerbelastungen bei beiden Indikatoren erkennen.

- Bei der Unternehmensbesteuerung gab es grundlegende Reformen. 2004 haben Polen und die Slowakei die Steuersätze bei der Einkommensbesteuerung der Unternehmen um 8 bzw. 6 Prozentpunkte gesenkt. Ab 2005 wendet Österreich einen Unternehmenssteuertarif von 25% an.
- Bei der Besteuerung des Einsatzes von hoch qualifizierten Arbeitskräften gab es Reformen in der Slowakei, Deutschland und Italien. Die Slowakei hat eine so genannte Flat Rate, also einen Proportionalsteuersatz mit 19%, eingeführt, die einen progressiven Steuertarif mit einem Spitzensteuersatz in Höhe von 40% ersetzt. Deutschland und Italien haben ihre Spitzensteuersätze um 6,5 bzw. 6 Prozentpunkte gesenkt. Zusätzlich reformierte Deutschland die Besteuerung der Altersvorsorge.

Aufgrund weiterer angekündigter Steuersenkungen und Reformdiskussionen in europäischen Staaten ist in den nächsten Jahren mit weiter sinkenden Steuerbelastungen zu rechnen. Insbesondere der Steuerwettbewerb bei der Unternehmensbesteuerung führt aktuell zu deutlichen Senkungen insbesondere tariflicher Steuersätze. So planen beispielsweise die Niederlande und Tschechien weitere Steuersenkungen. Auch in Deutschland wird über eine Unternehmenssteuerreform mit dem Ziel konkurrenzfähiger effektiver Steuerbelastungen diskutiert. Daher ist in naher Zukunft mit weiteren deutlichen Rangfolgeverschiebungen mit Blick auf die effektive Steuerbelastung von Unternehmen zu rechnen.

Der Einfluss der Steuerbelastung auf die regionale Produktivitätsentwicklung

Die Steuerbelastung übt einen Einfluss auf ökonomische Entscheidungen von Individuen und Unternehmen und damit die Wirtschaftsentwicklung aus. Auf regionaler Ebene gibt es jedoch kaum empirische fundierte Analysen zu diesem Thema. Aus diesem Grund hat BAK Basel Economics im Jahr 2003 ein Forschungsprogramm zu „Politik und regionales Wachstum“ („Policy and Regional Growth“)

begonnen, dessen Ziel ein empirisch fundierter Beitrag zur Diskussion des Einflusses von Standortfaktoren auf die regionale Wirtschaftsentwicklung ist. Die zweite Phase des Forschungsprojekts, die 2005 abgeschlossen wurde, konzentrierte sich ausschliesslich auf die Erklärung der Entwicklung der Produktivität als einem der Komponenten der Wirtschaftsentwicklung. Es wurde der Einfluss der Politikfelder Besteuerung, Innovation, Regulierung und Erreichbarkeit sowie zusätzlicher Kontrollvariablen auf das Produktivitätswachstum untersucht. Auch wenn das Forschungsprogramm noch nicht abgeschlossen ist, sondern noch über mehrere Jahre fortgesetzt werden soll, lassen sich bereits erste politikrelevante Schlussfolgerungen ziehen.

Die Höhe der Steuerbelastung weist von allen untersuchten Politikfeldern den stärksten Einfluss auf die Produktivitätssteigerung auf. Dabei verläuft der Zusammenhang in der erwarteten Richtung: Höhere Steuern senken das Produktivitätswachstum. Dabei ist die Bedeutung der Steuerbelastung hoch qualifizierter Arbeitnehmer höher als die Steuerbelastung der Unternehmen. Zwei politisch relevante Schlussfolgerungen lassen sich aus den vorläufigen Ergebnissen ableiten: Zum einen, dass Fiskalpolitik und insbesondere die Steuerbelastung ein wichtiger Standortfaktor ist. Zum anderen, dass nicht nur die Unternehmensbesteuerung im internationalen Standortwettbewerb relevant ist. Mit der zunehmenden Mobilität hoch qualifizierter Arbeitnehmer und der steigenden Bedeutung von Humankapital in einer wissensbasierten Wirtschaft ist auch die Steuerbelastung auf Einkommen ein Faktor im internationalen Standortwettbewerb.

Positiv wird das Produktivitätswachstum durch eine Politik unterstützt, die Ressourcen für Innovationen bereitstellt. Allerdings ist dieser Einfluss geringer als zuvor erwartet. Sich rein auf formale Ausbildung und die Ausgaben für Forschung und Entwicklung – die Indikatoren, die für den empirischen Test zur Verfügung standen – zu konzentrieren, ohne dabei auf deren Qualität zu achten, erscheint nicht unbedingt als ein effizienter Weg zur Steigerung der Innovationsfähigkeit. Innovation ist ein sehr komplexer Prozess, was die Politik entsprechend berücksichtigen muss.

Ein stark reglementierter Arbeitsmarkt beeinflusst die Produktivitätsentwicklung deutlich positiv, was nicht weiter überraschend ist. Von der Regulierung werden überwiegend weniger qualifizierte Arbeitnehmer betroffen und deren Aussichten auf eine Beschäftigung verschlechtern sich dadurch. Die Regulierung des Arbeitsmarkts kann also tatsächlich die durchschnittliche Produktivität der Beschäftigten steigern, allerdings um den Preis einer geringeren Arbeitsmarktbeteiligung und damit ungenutzter Ressourcen. Die Politik darf sich durch diese Resultate nicht zu falschen Schlussfolgerungen verleiten lassen.

Schliesslich zeigt die Forschungsarbeit, dass Politik Zeit benötigt, um Wachstum zu beeinflussen. Die Standortfaktoren benötigen häufig mehr als eine typische Wahlperiode, um ihren Einfluss auf das Produktivitätswachstum zu entfalten. Dass solche zukünftigen positiven Effekte zu erwarten sind, muss der Bevölkerung gut erklärt und klar kommuniziert werden, damit Politiker bereit sind, über die Wahlperiode hinausgehende Massnahmen zu ergreifen.

IBC Taxation Index 2005: Unternehmen (%)

Rang	Land	Region	IBC Taxation Index 2005 (EATR)	EMTR	Rang	Land	Region	IBC Taxation Index 2005 (EATR)	EMTR
1	CH	Zug	14,0	7,2	35	NL	Utrecht	27,6	18,9
2	IE	Dublin	14,0	12,0	36	NL	Den Haag	27,6	18,9
3	CH	Nidwalden	15,0	8,8	37	NL	Rotterdam	27,7	19,2
4	SK	Bratislava	16,1	8,2	38	GB	London	28,1	24,1
5	PL	Warszawa	16,4	9,7	39	BE	Brussel	28,7	16,2
6	CH	Luzern	17,0	11,3	40	IT	Valle d'Aosta	30,8	17,8
7	CH	Schwyz	17,1	11,2	41	IT	Milano	30,8	18,0
8	HU	Budapest	17,6	17,3	42	IT	Torino	30,9	18,2
9	CH	Bern	18,6	10,6	42	IT	Trento	30,9	18,2
10	CH	Zürich	18,8	12,4	44	IT	Trieste	30,9	18,4
11	CH	Ticino	18,9	12,8	44	IT	Venezia	30,9	18,4
12	CH	Valais	19,6	14,7	46	FR	Paris	31,7	25,2
13	CH	St. Gallen	20,3	6,9	47	FR	Moselle	33,7	31,4
14	CH	Vaud	20,5	13,1	48	FR	Bas-Rhin	33,9	32,1
15	SI	Ljubljana	20,8	10,0	49	FR	Rhône	34,2	33,0
16	CH	Genève	21,5	14,9	50	DE	Erfurt	34,2	25,5
17	CZ	Praha	22,1	12,3	51	FR	Doubs	34,4	33,5
18	CH	Basel-Stadt	22,1	15,7	52	DE	Berlin	34,6	26,3
19	AT	Burgenland	22,4	16,4	53	DE	Rostock	34,7	26,0
19	AT	Kärnten	22,4	16,4	53	DE	Stuttgart	34,7	26,0
19	AT	Niederösterreich	22,4	16,4	55	DE	Saarbrücken	34,9	26,2
19	AT	Oberösterreich	22,4	16,4	56	DE	Kiel	35,0	26,3
19	AT	Salzburg	22,4	16,4	57	ES	Madrid	35,2	25,9
19	AT	Steiermark	22,4	16,4	58	DE	Mainz	35,2	26,5
19	AT	Tirol	22,4	16,4	59	DE	Bremen	35,3	26,8
19	AT	Vorarlberg	22,4	16,4	60	DE	Halle	35,4	26,8
19	AT	Wien	22,4	16,4	61	DE	Potsdam	35,4	26,9
28	CH	Basel-Landschaft	22,8	16,4	62	DE	Köln	35,5	26,9
29	FI	Helsinki	23,9	19,2	63	DE	Dresden	35,5	27,0
30	SE	Stockholm	24,0	16,2	64	DE	Hannover	35,7	27,2
31	DK	Copenhagen	24,5	16,4	65	DE	Hamburg	35,9	27,4
32	LU	Luxembourg	25,8	14,7	66	DE	München	36,3	27,6
33	NO	Oslo	25,9	21,3	67	DE	Frankfurt	36,3	27,7
34	NL	Amsterdam	27,6	18,7	68	US	Boston	37,6	31,2

Anmerkung: Bei regionaler Variation wird der wirtschaftlich bedeutendste Ort verwendet (in der Schweiz Kantonshauptorte).

Quelle: BAK/ZEW

IBC Taxation Index 2005: Hoch qualifizierter Arbeitskräfte (%)

Verfügbares Einkommen €100,000 Single			Verfügbares Einkommen €100,000 Familie		
Rang	Region	EATR	Rang	Region	EATR
1	Zug	24,7	1	Zug	19,9
2	Schwyz	25,4	2	Schwyz	21,8
3	Slovakia	26,5	3	Nidwalden	24,0
4	Nidwalden	27,2	4	Texas	24,0
5	Zürich	31,2	5	Zürich	25,4
6	Texas	31,7	6	Slovakia	25,8
7	Luzern	31,7	7	Luxembourg	26,8
8	Ticino	34,3	8	Luzern	28,1
9	Valais	34,6	9	Ticino	28,4
10	Basel-Stadt	34,7	10	Massachusetts	29,1
11	Basel-Landschaft	35,7	11	California	29,3
12	Bern	36,0	12	St. Gallen	29,4
13	St. Gallen	36,1	13	Basel-Stadt	30,0
14	Massachusetts	36,8	14	New York	30,3
15	Genève	36,9	15	Vaud	30,5
16	New York	38,1	16	Basel-Landschaft	30,6
17	Austria	38,5	17	Valais	30,8
18	Vaud	38,5	18	Bern	31,0
19	Poland	39,2	19	Germany	31,9
20	Luxembourg	39,3	20	Genève	32,9
21	California	39,5	21	Austria	34,5
22	Spain	39,7	22	Ireland	36,7
23	United Kingdom	40,0	23	France	36,8
24	Ireland	41,6	24	Poland	37,3
25	Germany	41,8	25	Spain	37,7
26	Hungary	42,5	26	United Kingdom	38,2
27	Czech Republic	43,0	27	Netherlands	40,6
28	Netherlands	43,8	28	Italy	41,8
29	France	44,3	29	Hungary	41,9
30	Italy	44,6	30	Czech Republic	42,6
31	Denmark	48,0	31	Denmark	43,7
32	Norway	48,9	32	Norway	45,6
33	Sweden	51,9	33	Slovenia	50,5
34	Slovenia	52,3	34	Sweden	50,5
35	Belgium	55,0	35	Belgium	53,0
36	Finland	56,5	36	Finland	55,2

Anmerkung: Bei regionaler Variation wird der wirtschaftlich bedeutendste Ort verwendet (in der Schweiz Kantonshauptorte).
Quelle: BAK/ZEW